

Im hohen Norden.

Von E. Schneider.

Dr. Fridtjof Nansen, geboren den 10. Oktober 1861 in Froen bei Christiania, verließ im Sommer 1893 sein trautes Heim, um, von glühendem Eifer beseelt, Leben und Gesundheit in den Dienst der Wissenschaft zu stellen.

Sein kräftiger Körper war durch Übungen im Freien, durch große Touren auf Schneeschuhen, auf denen ihn zuweilen seine Frau begleitete, gestählt.

Schon in seiner frühesten Jugend beschäftigten sich seine Gedanken mit den Nordpolexpeditionen, und es wurde ihm, nach gründlichen Studien, die er in dieser Richtung machte, bald klar, daß die eingeschlagenen Wege zur Auffindung des Nordpols bis dahin nicht die richtigen waren. Er war der Ansicht, daß auch ein Schiff den Weg zurücklegen könnte, den das Treibeis auf den regelmäßigen Strömungen von den Neu-Sibirischen Inseln durch die Polarregionen in die Spitzbergen- und Grönlandseen nimmt. Die Hauptsache war seiner Meinung nach, daß das Schiff so gebaut wurde, daß es dem Anprall des Eises widerstand.



Er setzte sich mit dem norwegischen Schiffsbaumeister Colin Archer in Verbindung und ließ sich die „Fram“, d. h. „Vorwärts“ nach seinen genauen Angaben bauen. Sie erhielt so schräge Seiten, daß das Eis keinen Halt gewinnen konnte, sondern sie, statt sie zu pressen, in die Höhe heben mußte. Sie wurde so stark und so klein wie möglich gebaut und hatte gerade Raum genug, um Kohlen und Proviant für zwölf Mann auf fünf Jahre zu fassen. Der Tüchtigkeit seines Schiffes glaubt Nansen den größten Teil seines Erfolges zuschreiben zu können.

Die Welt schüttelte den Kopf zu seinem Vorhaben, dennoch gewann er bei der norwegischen Regierung und dem Könige kräftige Unterstützung und fand noch viele Freunde, die ihm bei der Ausrüstung für seine lange und gefährvolle Fahrt zu Hilfe kamen.

Es mag ein eigenartiges Gefühl gewesen sein, mit dem der kühne Reisende sein junges Weib und sein kleines Töchterchen Liv, sowie sein trautes, stilles